

Sozialethik und Gemeinwohl

Die Begründung einer realistischen Sozialethik
bei Arthur F. Utz

Von
/
Bernd Kettern



Duncker & Humblot - Berlin

Inhaltsverzeichnis

Einführung	15
I. Zur Notwendigkeit einer wissenschaftlichen Profilierung der Christlichen Gesellschaftslehre	15
II. Zur Struktur/dieser Arbeit	18
III. Zur Person von A. F. Utz f.	20

Erstes Kapitel

Überblick über die Konzeption der Christlichen Gesellschaftslehre

I. Die Verankerung der Christlichen Gesellschaftslehre in der katholischen Soziallehre	24
II. Die Aufgabe der Christlichen Gesellschaftslehre innerhalb der katholischen Soziallehre	26

Zweites Kapitel

Die charakteristischen Merkmale der Sozialethik von A. F. Utz

I. Die Eigenständigkeit der Sozialethik gegenüber der Individualethik	32
1. Problemstellung	32
2. Sozialethik als Strukturethik	34
3. Sozialethik im Rahmen einer Finalethik	35
II. Die Systematik einer philosophisch begründeten Sozialethik	38
III. Die erkenntnistheoretische Grundlage	41
1. Die klassische Seinsphilosophie mit ihrer Realerkenntnis	41
2. Gegensatz zu <i>Kant</i>	42
X). Die Berücksichtigung wesentlicher Erkenntnisse der allgemeinen Ethik ..	46
1. Die Bedeutung der inneren Erfahrung	46
a) Das sittliche Verantwortungsbewußtsein	46
b) Das methodische Vorgehen der Ethik	48
c) Die weitere Entfaltung der erfahrungsgeleiteten Normbegründung .	49

2. Die ganzheitliche Abstraktion.....	53
3. Die analoge Erkenntnis der Normen.....	55
4. Unterschiede zur thomasischen Argumentation.....	57
5. Die Funktion des gesellschaftlichen Diskurses.....	62
6. Abgrenzung gegenüber dem Essentialismus.....	63
V. Naturrechtliche Orientierung der Sozialethik.....	65
1. Zur Problematik des Naturrechtsdenkens.....	65
2. Die Natur des Menschen als Fundament der Normbegründung.....	71
a) Die Notwendigkeit einer universal gültigen Norm.....	71
b) Schwierigkeiten des dynamischen Naturbegriffes.....	73
3. Zum Problem des naturalistischen Fehlschlusses und die Konsequenzen für die Ethik als Wissenschaft.....	76
a) Eine Rekapitulation der zentralen Elemente der <i>Utzschen</i> Ethikkon- zeption als Folie für die Diskussion des naturalistischen Fehlschlusses	76
b) Die Ethik als Wissenschaft und der naturalistische Fehlschluß	78
VI. Die besondere Bedeutung der Normenlogik im <i>Utzschen</i> System.....	80
VII. Der zentrale Begriff der Sozialethik bei <i>Utz</i> : das Gemeinwohl.....	82
VIII. Zusammenfassung.....	84

Drittes Kapitel

Die Sozialethik als Wissenschaft

I. Das Soziale als Objekt der Sozialethik.....	86
1. Die Notwendigkeit der Bestimmung des Sozialen.....	86
a) Zur Methode der Definition.....	87
b) Nominal- und Realdefinition des Sozialen.....	88
aa) Die Nominaldefinition des Sozialen.....	88
bb) Die Realdefinition des Sozialen.....	89
2. Die erkenntnistheoretische Grundlage der sozialen Normen.....	94
3. Der Praxisbezug der Sozialethik.....	99
4. Konsequenzen für den Entwurf einer Gesellschaftslehre der Kirche ...	100
II. Der Standort der Sozialethik innerhalb der Sozial Wissenschaften.....	103
1. Abgrenzung gegenüber der Soziologie.....	104
2. Die Sozialphilosophie.....	105
III. Das Verhältnis von Theologie und Sozialwissenschaften.....	106

*Viertes Kapitel***Die Sozialnatur des Menschen**

- I. Die gegenseitige Abhängigkeit der Menschen als ontologische Grundlage der sozialen Natur des Menschen110
- II. Der Hintergrund der *Utzschen* Konzeption: die aristotelisch-thomatische Tradition111
- III. Die weitere philosophische Vertiefung der Sozialnatur durch *Utz* 115

*Fünftes Kapitel***Das Gemeinwohl**

- I. Begriffliche Abklärungf.....118
 - 1. Das Gemeinwohl als äußeres Gut, als Institution und Organisation_____119
 - Exkurs: Gemeinwohl oder Gemeingut—Zur Kontroverse *Utz—Nell-Breuning*.... 120
 - 2. Das Gemeinwohl als immanentes Gut123
 - a) Das Gemeinwohl als Summe vieler Einzelwohle?125
 - b) Das Gemeinwohl als Kulturwert125
 - c) Die Definition des immanenten bonum commune125
 - 3. Das Verhältnis von Einzelwohl und Gemeinwohl127
 - a) Das Einzelwohl als Gegenstand individualethischen Handelns 128
 - b) Das Einzelwohl als letztes personaethisches Ziel128
 - c) Das Einzelwohl als Teil des Gemeinwohls129
 - 4. Zur Analogie im Gemeinwohlbegriff132
 - 5. Das Gemeinwohl als die Wesensform der Gesellschaft133
 - 6. Die Dynamik des Gemeinwohlbegriffs134
 - 7. Das Gemeinwohl als Rechtsnorm134
- II. Der Inhalt des Gemeinwohls137
 - 1. Gott als das oberste Gemeinwohl des Kosmos137
 - 2. Das bonum commune als bonum humanum139
 - 3. Das Sozialgerechte141
- III. Die konkrete Bestimmung und die Realisierung des Gemeinwohls durch Regelprinzipien144
- Exkurs: Die Bedeutung des Eigeninteresses bei *Utz* und *Rawls*146
- Resümee**151

Literaturverzeichnis.....	155
I. Bibliographie der sozialetischen Veröffentlichungen von <i>Arthur Fridolin</i> <i>UtzO. P.</i>	155
1. Bücher und Broschüren.....	155
2. Artikel und Rezensionen.....	159
II. Sekundärliteratur.....	173
1. Lehramtliche Texte zur katholischen Soziallehre.....	173
2. Sonstige Literatur.....	173
Personenregister.....	190